

Südwest Presse: Dienstag, 14.01.2014

Autor: Albert Hefele

## **Plauderstunde: Vincent Klink gastiert im Langenauer Pflegehof**

### **Ein schreibender Koch, ein kochender Künstler, der auch Musik macht? Vincent Klink und Patrick Bebelaar gastierten im Langenauer Pflegehof.**

Vincent Klink ist ein vielseitiger Mensch. Er schreibt Bücher, ist Musiker und hat in TV-Filmen mitgewirkt. Vor allem aber ist er ein Spitzenkoch. Und das sieht man. Will sagen: Er hat das eine oder andere Gramm zu viel auf den Rippen.

Das war schon einmal anders. Als sehr junger Mensch sei er ein regelrechtes Grischperl gewesen, gerade mal 45 Kilo leicht. Das will man ihm kaum glauben, gebe es nicht Bilder, die es beweisen. Auch dass er als Heranwachsender in den frühen Siebzigern die Haare lang und die Kleidung schrill trug - vom wenig progressiven Vater als "Baader-Meinhof-Mode" eingestuft. Beweis dafür, dass der als Tierarzt und Gourmet tätige Haushaltsvorstand über einigen Humor aber auch Wehrmacht - gestählten Zynismus verfügte. Klink: "Zur Festigung meines Selbstvertrauens haben solcherlei Abwertungen nicht gerade beigetragen." Auch, dass sein eigentlicher Herzenswunsch, nämlich Künstler zu werden, in keiner Weise unterstützt wurde, musste der junge Klink schlucken und Koch werden. Das hat er gut hingekriegt und letztlich ist es ihm gelungen, seine Leidenschaften zu verbinden: Kochen, Musik machen und Geschichten erzählen - in Büchern oder auf der Bühne des ausverkauften Pflegehofs.

Wieso geht man zu Vincent Klink? Es lauern keinerlei Sensationen. Es lohnt sich trotzdem, weil Klink ein genialer Plauderer ist, bei dem das Publikum in kürzester Zeit in den "Genuss-Modus" schaltet. Im Geiste bestellt man sich schon mal ein Viertel und sperrt bereitwillig die Ohren auf und hört Geschichten aus einem im Kern undramatischen Leben mit den üblichen Hoffnungen und Enttäuschungen, das vor allem die große Gelassenheit des Vincent Klink widerspiegelt.

Eine Gelassenheit, die ihm auch gestattet, sich neben einem Ass wie Pianist Patrick Bebelaar als Musiker zu präsentieren, obwohl er in dieser Disziplin noch Luft nach oben hat. Eine Gelassenheit, die ihm aber in der Summe zu vielfältigem, beachtlichem Erfolg verholfen hat. Sein abschließender Appell ans Langenauer Publikum konnte daher niemand wirklich überraschen. Man solle gefälligst schätzen, wie gut es uns gehe. Und vor allem solle man das fürs Übergewicht verantwortliche Fett in Ruhe lassen, denn: "Es hat uns nichts getan!"